

Hermann-von-Nathusius-Medaille für Prof. Dr. Hans-Jürgen Langholz



Die Deutsche Gesellschaft für Züchtungskunde e.V. hat Herrn Prof. Dr. Hans-Jürgen Langholz, Upleward, in Anerkennung seines weltweiten wissenschaftlichen Wirkens auf dem Gebiet der Tierzucht, seiner großen Verdienste um die Einbindung der Fische in die Züchtungsarbeit landwirtschaftlicher Nutztiere, der Etablierung der Fachgebiete tropische Tierzucht, Produktqualität und Aquakultur an der Göttinger Agrarfakultät sowie seiner erfolgreichen nationalen und internationalen Tätigkeiten die Hermann-von-Nathusius-Medaille verliehen. Die Verleihung erfolgte anlässlich der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde e.V. am 15. September 2003 in Verden.

Die Hermann-von-Nathusius-Medaille wurde im Gedenken an eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der deutschen Tierzucht im Jahre 1928 gestiftet. Mit der Verleihung der 53. Medaille wird eine Persönlichkeit geehrt, die sich im Sinne des

Stiftungsgedankens auf dem Gebiet der Tierzucht und der Produktkunde besonders ausgezeichnet hat.

Am 24. September 1935 wurde Hans-Jürgen Langholz in Brunsholt, Kreis Steinburg, Schleswig-Holstein, geboren. Von klein auf durch den elterlichen Betrieb der Landwirtschaft verbunden, begann er nach zweijähriger landwirtschaftlicher Lehre und abgelegter Gehilfenprüfung 1957 mit dem Studium der Agrarwissenschaften, das ihn zuerst nach Kiel und dann nach Göttingen führte, wo er 1961 sein Studium mit der Diplomprüfung abschloss.

Schon während des Studiums galt sein besonderes Interesse der Tierzucht und hier vor allem den genetisch-züchterischen Problemen beim Schwein. Prägend für seinen wissenschaftlichen Werdegang war sein Entschluss, während seiner am Institut für Tierzucht und Haustiergenetik Göttingen begonnenen Promotion unter Prof. Dr. Fritz Haring im Jahre 1961, als wissenschaftlicher Assistent 1963 an das Institut für Tierzucht und Haustiergenetik der landwirtschaftlichen Hochschule in Vollebeck nach Norwegen zu gehen. Hier wurde Prof. Dr. Harald Skjervold, mit dem er seitdem zeit lebens freundschaftlich verbunden war, sein wichtigster wissenschaftlicher Mentor. Aus dieser Forschungszeit (1963-1965) gingen eine Reihe von richtungsweisenden Veröffentlichungen im Bereich der Besamungszuchtplanung bei landwirtschaftlichen Nutztieren hervor. In Norwegen lernte Jürgen Langholz auch die Einbindung der Fische in den Kreis der landwirtschaftlichen Nutztiere kennen, ein Ansatz, den er später sehr erfolgreich auch am Göttinger Institut weiterverfolgte. 1964 promovierte er in Göttingen zum Dr.sc.agr. mit der Dissertationsschrift "Die Nachkommenprüfung auf Station als züchterischer Weg zur Verbesserung der Rindfleischerzeugung": Danach führte ihn sein Weg für drei Jahre in die Tropen, wo er als Leiter des Tierzuchtprojek-

tes Huey Kaew in Chiangmai im Rahmen der bilateralen deutschen technischen Hilfe begann, die Milchwirtschaft in Thailand zu etablieren – sicherlich auch eine ausschlaggebende Zeit für sein weiteres Engagement im Bereich der Tierzucht und -haltung in den Tropen und Subtropen.

Jürgen Langholz kehrte 1969 an das Institut für Tierzucht und Haustiergenetik Göttingen zurück, wo er als Assistent und Oberassistent tätig war. Er habilitierte sich 1972 an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen mit einer kumulativen Habilitationsschrift für das Fachgebiet „Tierzüchtung und Haustiergenetik“ und wurde zum Universitätsdozenten ernannt. Er war an der Einführung der kollegialen Leitungsstruktur des Göttinger Tierzuchtinstituts 1972 beteiligt, wurde einer der drei Institutsdirektoren, leitete die Arbeitsgruppen „Tierzucht“ und „Tierhaltung in den Tropen und Subtropen“ und übernahm die wissenschaftliche Leitung der Versuchswirtschaft Relliehausen. 1974 wurde er zum apl. Professor und 1978 mit der Berufung auf den Lehrstuhl für Tierhaltung und Tierzucht an der Universität zum ordentlichen Professor ernannt. Insgesamt war Jürgen Langholz zwölf Jahre (1980-84, 1992-2000) geschäftsführender Direktor des Instituts für Tierzucht und Haustiergenetik und 1986/88 Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät der Georg-August-Universität.

Sein wissenschaftliches Wirken war geprägt von einer vorausschauenden ganzheitlichen Betrachtung züchterischer und haltungstechnischer Fragen, die ökologische und ökonomische Faktoren umschloss und von der Erzeugung bis zum fertigen Produkt (from farm to table) unter Einbeziehung von Tierschutz und Tiergesundheit reichte. Jürgen Langholz legte den Grundstock für die Entwicklung der „Tierhaltung und Tierzucht in den Tropen und Subtropen“, der „Produktqualität“ und der „Aquakultur“ zu eigenständigen Fachgebieten an der Fakultät. Ein besonderes Ausbauergebnis erwirkte er mit dem Aufbau des Forschungs- und Studienzentrums für Veredlungswirtschaft der Universität Göttingen in Vechta, dessen geschäftsführender Direktor er von 1986 bis 2000 war.

Unter seiner Leitung wurden rund 200 Diplomarbeiten, 70 Dissertationen und 4 Habilitationen angefertigt. Die Ergebnisse seiner Forschungsarbeiten wurden in mehr als 300 Veröffentlichungen in wissenschaftlichen und praxisorientierten Zeitschriften, Kongressberichten und Buchbeiträgen publiziert. Als Lehrer zeichnete er sich durch die unter seiner Leitung durchgeführten Exkursionen aus, die bei den Studierenden Berühmtheit erlangten und den Besuch von Forschungsstätten sowie Praxisbetrieben in ganz Europa einschließlich der baltischen Staaten sowie Nordafrika abdeckten.

Jürgen Langholz hat sein Wissen und seine Erfahrungen in zahlreichen Beratungs- und Entscheidungsgremien der Tierzucht und Agrarwissenschaften eingebracht, wovon hier nur einige Verpflichtungen genannt werden sollen: Vorsitz in der Fachkommission „Grüne Studiengänge“ der Studienreform im Lande Niedersachsen (1980-83); Hauptgutachter bei der „International Foundation for Science“ in Stockholm (1976-95); Mitglied der Rinderkommission der Europäischen Vereinigung für Tierzucht (1982-2000); Mitglied der Arbeitsausschüsse „Tierproduktion am tropischen und subtropischen Standort“ (1983-85) und „Tierhaltung“ (1983-94) und stellv. Vorsitzender des Arbeitsausschusses „Fleischerzeugung“ der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde (1982-2000); Mitglied der Evaluierungskommission des Wissenschaftsrates zur Bewertung der Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Nutztierwissenschaften sowie der „grünen“ Fakultäten in den neuen Bundesländern (1990-91); Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Forschungsinstituts für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere in Dummerdorf (1993-2001); Gutachter im Rahmen der Hochschulstrukturreform in Hessen (1995) und Schleswig-Holstein (1997) sowie bei der Akkreditierung der landwirtschaftlich-gärtnerischen Studiengänge an der HU Berlin (2000).

Wenn sich Jürgen Langholz heute im Ruhestand befindet und einen großen landwirtschaftlichen Betrieb bewirtschaftet, so ist es bezeichnend für ihn und seine wissen-

schaftlichen Präferenzen, dass er sein Wissen und seinen Erfahrungsschatz weiterhin in fachbezogenen Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern zur Verfügung stellt. Seine Freunde und Kollegen hoffen, dass diese noch lange Zeit der Fall sein wird.

Prof. Dr. Gabriele Hörstgen-Schwark
Göttingen

Dr. Ernst-Jürgen Lode
Präsident der Deutschen Gesellschaft
für Züchtungskunde e.V.